



19. Januar 2025 - 2. Sonntag nach Epiphania

Der Freudenmeister

Der Baum ist abgeschmückt. Die Stuben sind nüchtern. Saubergemacht. Der Kalender ist wieder genauso gefüllt. Jedes Jahr ist es das Gleiche im Januar. Die guten Vorsätze für das neue Jahr scheitern an der Macht des Alltags.

In solche Tristesse und Enttäuschung hinein leuchtet das Licht der Epiphaniazeit. Ein Saal, mit Kerzen gefüllt; Ein Duft von Braten und köstlichem Wein liegt in der Luft; Gemurmel guter Gespräche; Musik, Tanz – keine Enthaltensamkeit. Es ist ein Hochzeitsfest. Hier vollbringt Jesus sein erstes Wunder. Sein erstes Wirken ist keine Heilungsgeschichte, sondern ein Fest! Eine Hochzeit ist eine hohe Zeit des Lebens, in dem ein Paar sich füreinander entscheidet – mit Idealen und Träumen. Fern scheinen Vorsätze, Niederungen des Alltags, Scheitern. Als der Wein bei dem Fest ausgeht, greift Jesus ein. Das Fest soll weitergehen. Es darf weiter geträumt werden. Die Fülle des Lebens ist das erste Wunder Jesu. Der menschgewordene Gott verwandelt das Wasser in Wein. Es war für die Reinigung vorgesehen, für das saubermachen, abschmücken. Das Leben bekommt durch dieses erste Wunder einen neuen Geschmack. Es wird verwandelt und verheißen, dass in ihm jederzeit die Fülle des Lebens wohnt und schmeckt – wie ein guter Wein.

Wir beten: Guter Gott, lass uns die Fülle des Lebens schmecken, deine Liebe, auch wenn wir scheitern an den hohen Träumen und guten Vorsätzen. Amen.

EGE 24 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Ulrich Schöntube